



# NACHRICHTENBLATT

der Bayerischen Entomologen

Herausgegeben von der Münchner Entomologischen Gesellschaft

Schriftleitung: Dr. Walter Forster, München 19, Menzinger Straße 67

Postscheckkonto der Münchner Entomolog. Gesellschaft: München Nr. 31 569

6. Jahrgang

15. April 1957

Nr. 4

## Einige neue und bemerkenswerte Falterfunde aus der Schweiz

Von Josef Wolfsberger

In den Jahren 1953—1956 sammelte ich, meist nur auf der Durchreise, je einige Tage bei Brig im Wallis und bei Bellinzona im Tessin. Besonders der Lichtfang brachte eine ganze Reihe für das Schweizer Alpengebiet recht interessante Arten. Über einige der auffallendsten Funde will ich im folgenden berichten, da diese dazu beitragen dürften, das Verbreitungsbild der betreffenden Arten im Alpenraum zu vervollständigen.

Den Herren E. de Bros, Binningen, F. Daniel, München, Dr. H. Thomann, Landquart, und P. Weber, Zürich, bin ich für Fundortangaben und Hinweise zu Dank verpflichtet.

Die Aufsammlungen verteilen sich auf folgende Orte und Tage:

Brig 850 m, 6. VII. 1953 und 21. VI. 1954. Gegen das Rhönental abfallende Südhänge mit Fallaubgebüsch (Weißdorn, Hasel, Schlehe, Berberitze, Rose usw.), dazwischen Trockenwiesen mit ausgesprochener Steppenvegetation.

Brig 750 m, 20. VI. 1954 und 30. VII. 1956. Die tiefer gelegenen, auf der Talsohle anstehenden und z. T. stark verkarsteten Südhänge mit sehr schütterer Vegetation. Als auffallende Leitpflanzen seien erwähnt: Sanddorn, Wacholder (*Juniperus communis* und *sabina*), Walliser Schwingel (*Festuca vallesiaca*). Unmittelbar daran anschließend auf der Talsohle ein künstlich geschaffener Seitenarm der Rhône, an dessen Ufer sich eine etwas feuchtigkeitsliebende Vegetation angesiedelt hat, darunter verschiedene Sumpfräser und Schilfarten.

Bellinzona 250 m, 18. und 19. VI. 1954 und 12. VI. 1955. Stark besonnte Hänge beiderseits der Bahnlinie Bellinzona—Lugano, mit sehr üppiger Buschvegetation, wie wir sie in der insubrischen Zone überall finden, dazwischen kleinere Trockenwiesen.

### *Carcharodus marrubii octodurensis* Obth.

Von dieser nach Kauffmann im Wallis im Aussterben begriffenen Hesperiiide fing ich am 21. VI. 1954 ein frisches Männchen bei Brig auf einer feuchten Wegstelle im Bereich ausgedehnter Trockenwiesen. Obwohl ich im Sommer 1955 und 1956 noch einigemal diese Fundstelle absuchte, konnte ich kein weiteres Tier mehr finden. Ich halte es aber für wahrscheinlich, daß *marrubii octodurensis* an den sehr xerothermen Südhängen des Walliser Rhönetales zwischen Martigny und Brig noch an einigen Stellen zu finden ist. Daß der Falter aber sehr lokal und selten

DIV. INS.  
U.S. NATL. MUSEUM

vorkommt, beweist die Feststellung von Schmidlin, der angibt, daß er in den letzten 20 Jahren im Wallis nicht mehr beobachtet wurde. Kauffmann glaubt allerdings bei Saillon im Talboden noch einige Tiere gesehen zu haben. Er führt für das Wallis folgende z. T. schon sehr weit zurückliegende Fundorte an: Martigny, Saxon, Chieboz, Vex, Leuk und Brig.

#### *Celama subchlamydula* Stgr.

An der gleichen Stelle bei Brig erhielt ich durch Lichtfang am 21. VI. 1954 ein Männchen von dieser offensichtlich für die Schweiz noch nicht gemeldeten Art. Jedenfalls konnte ich in den Arbeiten von Vorbrodt darüber nichts finden. Daniel besitzt ein Stück mit der Original-etikette von Anderegg, ebenfalls aus dem Wallis. Wenn *subchlamydula* in den südlichen Landesteilen der Schweiz bisher noch nicht beobachtet wurde, so liegt dies in der Hauptsache wohl daran, daß die Art vielfach mit *Celama cristatula* Hb. verwechselt wird, die sich aber von dieser durch die weißen Hinterflügel deutlich unterscheidet. Im Süden scheint die Art recht weit verbreitet zu sein. Es liegen mir Tiere folgender Fundorte vor: Naturns b. Meran, Bozen, Torbole a. Gardasee und Alassio an der italienischen Riviera. Es ist deshalb anzunehmen, daß *subchlamydula* auch im Tessin beheimatet ist, da die Südtäler der Schweiz zoogeographisch im wesentlichen mit Südtirol zusammenfallen, was wir bei den folgenden Arten noch öfter werden feststellen können.

#### *Dyspessa ulula* Bkh.

Zwei Männchen kamen mir am 18. VI. 1954 bei Bellinzona an die Lampe, ein weiteres an den bereits erwähnten sehr heißen Südhängen des Rhônetales bei Brig am 20. VI. 1954. Auch diese Art scheint in der Schweiz nicht sicher nachgewiesen zu sein, jedenfalls kenne ich nur unsichere Angaben aus der Literatur. Vorbrodt erwähnt in seiner Fauna der Schweiz in einer Fußnote nach seiner Ansicht recht zweifelhafte und sehr alte Funde aus der Waadt, dem Tessin sowie dem Wallis und bemerkt dazu, daß diese Angaben einer Bestätigung bedürfen, da die Futterpflanze der Raupe (*Allium florum* und *flavum*) dort fehlt. Daß die Raupe von *ulula* an diese beiden Pflanzen gebunden ist, halte ich für wenig wahrscheinlich, sondern sie dürfte an den verschiedensten Zwiebelgewächsen vorkommen, zumal in der Ukraine ein Massenbefall an der gewöhnlichen Küchenzwiebel beobachtet wurde. Ebenfalls in einer Fußnote bemerkt der gleiche Autor in seiner Arbeit über Tessiner und Misoxer Schmetterlinge, daß *ulula* angeblich im Tessin von 1818 bis 1895 festgestellt wurde und meint, daß es sich um einen Irrgast handelt. Nach diesen Angaben halte ich aber das Heimatrecht von *ulula* in den südlichen wärmeren Tälern der Schweiz für gesichert, da der Falter auch in den tieferen Tälern von Südtirol einschließlich des Gardaseegebietes an vielen Stellen immer gefunden wird und von mir in den sich westlich anschließenden Bergamasker Alpen sowie im Comerseegebiet (hier auch von H. Freude, München) erbeutet wurde. Wenn auch die in letzter Zeit vielfach beobachtete Ausweitung und Verschiebung der Lebensräume aus dem Süden und Südosten bei einigen Arten zutreffen mag (z. B. *Tephрина arenacearia* Schiff.), so halte ich *ulula* jedenfalls für einen alten Bestandteil der Südalpenfauna. Ich schließe mich deshalb der Ansicht Thomanns an, daß durch die heute zum Lichtfang verwendeten und stark verbesserten Lichtquellen (Ultra Vitalux-Lampen, Mischlichtlampen) an vielen Orten Arten gefunden werden, von deren Vorkommen man früher keine Ahnung hatte.

**Agrotis rectangula Schiff.**

Die typische *rectangula* wurde nach Vorbrodt bisher nur ganz vereinzelt im Walliser Rhônental gefunden. Ein sehr großes und dunkles Stück fing ich am 18. VI. 1954 bei Bellinzona, das möglicherweise einer interessanten Südform angehört.

**Scotogramma pugnax Hb. (*treitschkei* B.)**

Nach Vorbrodt nur ganz vereinzelt im Flachland gefunden. Als Fundorte erwähnt er Neuveville bei Bern, 1906 und 1911 bei Genf, 1912 in Florissant ebenfalls bei Genf. Ich fing ein frisches Männchen am 30. VII. 1956 bei Brig. Nach meinen Kenntnissen ist *pugnax* im Tessin noch nicht nachgewiesen, dürfte aber in der insubrischen Zone nicht fehlen, da ich mehrere Stücke Ende Juni an den Südhängen des M. Palanzolo bei Como a. Licht erhielt.

**Hadena texturata kitti Schaw.**

Von dieser in der Schweiz bisher recht selten beobachteten, in den Trockengebieten aber sicher weiter verbreiteten Art fing ich am 6. VII. 1953 ein schon stark abgeflogenes Männchen bei Brig. Dieser Fundort bildet die z. Z. bekannte westliche Verbreitungsgrenze.<sup>1)</sup> Den ersten Nachweis für die Schweiz erbrachte Thomann von Ardez bei Schuls im Unterengadin, wo er am 4. VII. 1921 ein Männchen fand. Im Juli 1933 fing Guth im Laquintal an der Simplonsüdseite einige weitere Falter. In den letzten Jahren entdeckten dann A. Fritz und L. Settele im Gebiet des Lago Tremorgio, südöstlich von Airolo am Weg zum Campolungopaß, eine weitere Flugstelle. *Texturata* ist ein typischer Bewohner warmer Hanglagen der Föhrenheide- und Waldsteppengebiete. Weitere Fundorte im Alpengebiet finden sich in meiner Arbeit: „*Hadena texturata kitti* Schaw. in den Alpen.“

**Callogonia virgo Tr.**

Ein Männchen von Bellinzona am 18. VI. 1954 an dem bereits erwähnten, mit viel Fallaubgebüsch durchsetzten sonnigen Hang. Diese früher in Europa nur aus Ungarn bekannte Art wurde am 4. VIII. 1927 erstmals durch Caron in Bioggio bei Lugano im Tessin festgestellt. Später wurde *virgo* dann in den Südtälern der Schweiz von Ende VI. bis Ende VII. noch an folgenden Orten nachgewiesen: Lugano, Mendrisio, Maroggia, Montagnola, Roveredo und Trevano. In den östlich des Tessins gelegenen Südtälern der Alpen sind meines Wissens bisher noch keine Fundstellen bekanntgeworden. Dagegen greift *virgo* nach den neuesten Feststellungen südwestlich bis zu den Seealpen aus, da Boxleitner den Falter Ende VII. 1956 bei Bordighera fing. Es sind noch weitere Funde abzuwarten, um die zoogeographischen Zusammenhänge in den Westalpen richtig beurteilen zu können.

**Nonagria maritima Tausch.**

Nach Vorbrodt in der Schweiz nur nördlich der Alpen in Kerzers b. Freiburg, Büren b. Bern und Frauenfeld im Thurgau ganz vereinzelt festgestellt. Ich fing ein abgeflogenes Männchen am 30. VII. 1956 bei

<sup>1)</sup> Kurz nach Abschluß des Manuskriptes erschien in der „Revue française de Lépidoptérologie“, 15, 1956, von Y. de La jonquiere ein Aufsatz zum Vorkommen von *H. texturata* in den Französischen Alpen. Dieser Autor fing ein Weibchen am 9. VII. 1954 im Val d'Isère bei etwa 1300 m. Damit verschiebt sich die Verbreitungsgrenze westlich bis Savoien.

Brig an einem mit wenig Schilf bewachsenen Seitenarm der Rhône. Das Vorkommen im heißen und sehr trockenen Rhônetal war nicht zu erwarten, zumal größere Schilfgebiete dort fehlen. Das erst in jüngster Zeit festgestellte Vorkommen von *maritima* in den inneralpinen Trockengebieten im Vintschgau/Südtirol und Oberinntal/Nordtirol, zeigt aber deutlich, daß der Falter die meist durch Hangdruckwässer entstandenen und oft nur wenige Quadratmeter großen feuchten Stellen, die mit Schilf bewachsen sind, zu besiedeln vermag.

#### *Chloridea maritima bulgarica* Drdt.

Zwei ganz frische Männchen an der bereits öfter erwähnten Stelle bei Bellinzona. Die Art dürfte neu sein für die Schweiz. (Vergl. dazu meine Arbeit: „Neue Fundorte von *Chloridea [Heliothis] maritima bulgarica* Drdt. in Mitteleuropa.“)

#### *Anua tirhaca* Cr.

Ebenfalls bei Bellinzona ein Weibchen am 18. VI. 1954 a. Licht. Über Funde in der Schweiz konnte ich in der faunistischen Literatur nichts finden. Da der Falter in Südtirol wiederholt in Terlan, Bozen, Mezzolombardo und bei Malcesine am Gardasee gefangen wurde, war das Vorkommen im Tessin zu erwarten. Ob es sich bei allen diesen Funden nicht um Nachkommen zugeflogener Tiere aus dem Süden handelt, halte ich für nicht ganz ausgeschlossen, da der Falter auch schon bei Innsbruck und Salzburg gefunden wurde, wo die von *tirhaca* beanspruchten Lebensräume fehlen.

#### *Zanclognatha tenuialis* Rbl.

Einige Männchen der I. Generation am 19. VI. 1954 und 12. VI. 1955 bei Bellinzona a. Licht. Auch diese Art dürfte ein sicherer Bestandteil der Südtäler der Schweiz sein, da ich den Falter an den Südhängen am M. Palanzolo bei Como Ende VI. 1954 fing und nach den neuesten Feststellungen in tieferen Lagen in Südtirol in 2 Generationen recht weit verbreitet ist. Erst kürzlich hat Thomann in einer interessanten Publikation auf das Vorkommen des Falters im Tessin und Misox hingewiesen und bezeichnet *tenuialis* als neu für die Schweiz. Kessler fing ein Weibchen Ende VI. 1954 in Roveredo (I. Gen.), Thomann je ein Stück am 30. VIII. und 2. IX. 1954 an der gleichen Stelle (II. Gen.).

#### *Herminia cribrumalis* Hb.

Nicht selten, doch bereits stark abgeflogen am 30. VII. 1956 bei Brig an dem schon erwähnten Seitenarm der Rhône. *Cribrumalis* wird von Vorbrodt nur in einer Fußnote als zweifelhaft von Zürich und Bevers erwähnt. Thomann teilte mir mit, daß der Falter einmal im Misox, vermutlich bei Roveredo gefangen wurde. Das erste sichere Stück fing P. Weber am 20. IV. 1942 in Hänsried bei Zürich, ein weiteres E. de Bros und P. Martin am 20. VII. 1953 bei Pont-Céard pres de Versoix im Kanton Genf. Nach den vorstehenden Angaben zu schließen, scheint die Art in der Schweiz fast ausschließlich nördlich der Alpenkette beheimatet zu sein, wo sich größere Sumpfbereiche befinden. Die wenigen im Walliser Rhônetal vorhandenen Vernässungsstellen, die z. T. noch künstlich geschaffen sind, reichen aber offensichtlich aus, um dem Falter die für ihn notwendigen Lebensbedingungen zu sichern.



**Tephрина arenacearia Schiff.**

Diese östliche Steppenart, deren westliche Verbreitungsgrenze bisher in Kroatien und Niederösterreich lag, wird nun seit einigen Jahren an vielen Stellen in den Südtälern der Alpen beobachtet. Zum Beispiel: Südtirol, Comerseegebiet und Tessin. Den ersten Falter in der Südschweiz erbeutete F. Heckendorn am 21. VI. 1950 in Mendrisio. Weitere Nachweise erbrachten dann P. Stöcklin von Brissago 16. VIII. 1951 und H. Thomann von Roveredo (Misox) 23. VIII. 1956. Ich erhielt zwei frische Männchen am 12. VI. 1955 bei Bellinzona. Über die Futterpflanze von *arenacearia* in den Südalpen wurde bisher noch sehr wenig bekannt. Heckendorn erzog die Raupe mit der Vogelwicke (*Ficia cracca* L.). Thomann vermutet als Futterpflanze *Coronilla emerus* L., die dort in den Tälern reichlich vorkommt. Der Falter fliegt in der Südschweiz und in Südtirol in 2 Generationen. Von keinem der früher in der Südschweiz und Südtirol arbeitenden Faunisten wird die Art erwähnt. Es ist deshalb nicht wahrscheinlich, daß *arenacearia* bisher immer übersehen wurde, zumal der Falter auch am Tage fliegt und nun plötzlich so zahlreich in Erscheinung tritt. Mir scheint, daß dieses Tier von Osten her entlang der Südalpenkette stark in der Ausbreitung begriffen und von hier aus in die Täler eingedrungen ist. Ich möchte aber auf dieses Problem und auf die Gesamtverbreitung der Art nicht näher eingehen, um Herrn de Bros, Binningen, der eine Arbeit darüber in Vorbereitung hat, nicht vorzugreifen.

**Benützte Literatur:**

- Bros, E. de: „*Tephрина* (*Eubolia*) *arenacearia* Schiff.“ (Mitt. Ent. Ges. Basel. 2., 1952, Nr. 5.)  
 Bros, E. de: „Un Lepidoptère nouveau la Suisse: *Chytolita cribrumalis* Hb.“ (Mitt. Schweiz. Ent. Ges. 1954.)  
 Kauffmann, G.: „*Reverdinus marrubii* ssp. *octodurensis* Obth. eine im Aussterben begriffene Walliser Hesperide.“ (Mitt. Schweiz. Ent. Ges. 1954.)  
 Thomann, H.: „*Zanclognatha tenuialis* Rbl. eine neue Noctuide für Graubünden und die Schweiz.“ (Mitt. Ent. Ges. Basel 6., 1956, Nr. 11.)  
 Thomann, H.: „*Tephрина* (*Eubolia*) *arenacearia* Schiff. auch in Graubünden.“ (Mitt. Ent. Ges. Basel 6., 1956, Nr. 11.)  
 Vorbrodt, K.: „Die Schmetterlinge der Schweiz (Macrolep.).“ (Bern 1911 bis 1914 u. Nachträge I—6.)  
 Vorbrodt, K.: „Tessiner und Misoxer Schmetterlinge.“ (Mitt. Schweiz. Ent. Ges. 1930, S. 201.)  
 Wolfsberger, J.: „*Hačena* (*Mamestra*) *texturata kitti* Schaw. in den Alpen.“ (Zeitschr. Wien. Ent. Ges. 39., 1954.)  
 Wolfsberger, J.: „Neue Fundorte von *Chloridea* (*Heliothis*) *maritima bulgarica* Dredt. in Mitteleuropa.“ (Nachrichteu. Bayer. Ent. 4., 1955.)

Anschrift des Verfassers:

Josef Wolfsberger, Miesbach (Obb.), Siedlerstraße 216

## Beitrag zur Kenntnis der Ernährungsbiologie der Odonatenlarven

Von Friedrich Kühllhorn

Die Ernährungsbiologie der Libellenlarven ist in großen Zügen bekannt. Doch scheint es zur Vervollständigung des bisher gewonnenen diesbezüglichen Überblickes angebracht, noch ergänzende Untersuchungen durchzuführen, wie die nachstehend mitgeteilten Ergebnisse einiger von mir bei Freilandlarven von *Agrion spec.*, *Sympetrum spec.*, *Aeschna*

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen](#)

Jahr/Year: 1957

Band/Volume: [006](#)

Autor(en)/Author(s): Wolfsberger Josef

Artikel/Article: [Einige neue und bemerkenswerte Falterfunde aus der Schweiz 33-37](#)